

Poltern

Wie weiß man ob jemand ein Polterproblem hat?

Poltern ist wie Stottern eine Redeflußstörung. Trotzdem sind beide Störungen unterschiedlich. Bei Poltern gibt es übermäßige Stoppungen im normalen Redefluß, die, wie es scheint, ein Ergebnis unorganisierter Sprechplanung sind. Das kann zu schnelles Sprechen sein, oder jemand ist einfach unsicher über das, was bzw. wie er etwas sagen möchte.

Ein Stotterer weiß im Grunde genommen, was er sagen will, nur dies ist ihm zeitweise nicht möglich. Um alles noch verwirrender zu machen, glauben viele Polterer, dass sie Stotterer sind, weil sie nicht wissen, was poltern ist.

Genauso verwirrend ist es, daß Poltern oft gemeinsam mit Stottern vorkommt.

Die American Speech-Language-Hearing Association (Amerikanische Vereinigung für Sprechen-Spreche-Hören) definiert Poltern folgendermaßen:

Poltern ist eine Redeflußstörung, die charakterisiert wird von einem schnellen und/oder unregelmäßigem Sprechtempo, übermäßigen Unflüssigkeiten und oft von anderen Symptomen wie phonetisch -phonologischen Störungen und Aufmerksamkeitsstörungen begleitet wird.

Um Poltern zu diagnostizieren, muß man das nicht-gestotterte Sprechen analysieren. Eine Indikation für eine Redeflußstörung (nicht Stottern) und übermäßige Unflüssigkeiten liegt bei folgenden Symptomen vor:

- Das Sprechen klingt unflüssig, das heißt, es ist nicht ganz klar, was er/sie sagen möchte oder wie er/sie es sagen möchte
- Es gibt viele „normale Unflüssigkeiten“ wie Interjektionen und Revisionen im Sprechen
- Wenn wenig oder kein Kampfverhalten im Sprechen gezeigt wird
- Wenn wenig bis kein Sekundärverhalten vorhanden ist

Ein schnelles und/oder unregelmäßiges Sprechtempo zeigt sich in folgenden Symptomen:

- Die Person spricht zu schnell. Dies basiert auf einem allgemeinen Eindruck oder auf der Anzahl der gesprochenen Silben pro Minute
- Das Sprechen klingt „holprig“
- Pausen sind entweder zu lang, zu kurz oder an der falschen Stelle

Diese Abweichungen in Redefluß und Tempo sind wichtige Symptome des Polterns.

Es gibt aber noch einige Charakteristika in der Definition der American Speech-Language-Hearing Association, die den Eindruck verstärken können, daß die Person poltert.

Dieses Material wurde von Kenneth O. St. Louis, Ph. D., West Virginia University geschrieben und von Manon Abbink-Spruit, Lingen, Deutschland in die deutsche Sprache übersetzt

Die Vermutung, daß eine Person poltert, kann verstärkt werden, wenn er/sie einzelne oder mehrerer der folgenden Symptome aufweist:

- Verwirrende, unorganisierte Sprache oder schlechte kommunikativen Fähigkeiten
- Beschränktes Bewusstsein über Redefluß- und Tempoprobleme
- Zeitweise tritt eine Verbesserung auf, wenn die Aufforderung erfolgt langsamer zu sprechen oder aufmerksamer zu sein (Dies kann unter anderem durch eine Audio-Aufnahme erfolgen)
- Das Sprechen ist schwer zu verstehen
- Mehrere Verwandte stottern oder poltern
- Soziale Probleme oder Probleme im beruflichen Leben, die durch die Poltersymptome verursacht werden
- Lernprobleme, die nicht mit der Intelligenz zusammenhängen
- Unordentliche Handschrift
- Leicht ablenkbar, Hyperaktivität oder eine kurze Aufmerksamkeitsspanne
- Auditive Wahrnehmungsprobleme

Bis vor kurzem, kam das meiste, was wir über Poltern wussten aus Europa. Poltern wurde, mit Ausnahme eines Buches in 1964, in Nord-Amerika von den dreißiger Jahren bis zu den achziger Jahren mehr oder weniger ignoriert.

Seitdem wird dem Poltern aber in Amerika mehr Aufmerksamkeit und mehr Forschungen gewidmet.

Wie wird Poltern diagnostiziert?

Bevor eine Behandlung anfängt, ist es wichtig, eine genaue Diagnostik zu erstellen. Dies übernehmen am besten Logopäden.

Diese Diagnostik ist oft sehr umfangreich und deshalb ist es möglich, daß zwei oder mehr Termine dafür gemacht werden müssen.

Außerdem kann es sein, daß andere Disziplinen, wie Lehrer, Psychologen, Neuropsychologen, miteinbezogen werden. In der Untersuchung sollte auf jedem Fall das Redeflußproblem beobachtet werden. Daneben sind aber auch andere Begleitsymptomaten wie mundmotorische Auffälligkeiten, Sprach- und Sprechstörungen sowie Lern- und soziale Probleme zu beachten.

Wenn der Polterer eine Schule besucht, ist es sinnvoll, den allgemeinen Leistungsstandard in Rechnen, Schreiben und Lesen zu überprüfen und eventuell einen Intelligenztest durchführen zu lassen.

Die Diagnose soll genau beschreiben, ob die Rede von Poltern ist und welche andere Probleme, wie z.B. Stottern, eine Sprachstörung oder Lernprobleme, vorhanden sind. Wichtig aufzumerken ist, daß Poltern, bei einem Stotternden manchmal nicht aufgemerkt wird, bis das Stottern, mit oder ohne Therapie, verringert.

Wie wird Poltern behandelt?

Im Allgemeinen konzentriert sich die Behandlung für Polterer zuerst auf die Begleitsymptome, bevor an der Redeflußstörung gearbeitet wird.

Zuerst wird in einer logopädischen Therapie vorrangig das Sprechtempo reduziert, obwohl dies vielen Polterern schwer fällt.

Manchen Polterern hilft ein Gerät für Verzögerte Auditive Rückmeldung bei dem „Timing“ des Sprechens.

Eine andere Technik, die für junge Polterer geeignet ist, ist das Vergleichen mit einer Geschwindigkeitsmessung. Wenn das Sprechen die maximal erlaubte Geschwindigkeit übersteigt gibt es ein „Knöllchen“.

Oft muß ein Polterer lernen, Sprechpausen zu setzen. Wenn die Person sich nicht bewusst ist, wo er Pausen machen muss, kann folgende Übung hilfreich sein. Die Person soll die Sätze einer Aufnahme schlecht verständlicher Sätze aufschreiben. Zunächst ohne Leerräume zwischen den Wörtern, dann mit Leerräumen. Wenn sie den Unterschied bemerken, hilft dies der Person geeignete Stellen für Sprechpausen zu finden und einzusetzen.

Probleme mit der Aussprache und mit der Sprache werden oft reduziert, wenn das Sprechtempo langsamer wird.

Manchmal müssen diese Probleme aber noch zusätzlich in der Therapie behandelt werden.

Eine Technik dafür ist das Üben von kurzen, grammatisch einfach strukturierten Sätzen. (z.B. „Ich heiße Hans. Ich wohne an der Lindenstraße 148. Ich arbeite in der Apotheke an der Hauptstraße“).

Dann können die Sätze „leichter“ gebildet werden. (z.B. „Ich bin Hans. Ich wohne in der Lindenstraße, drei Straßen entfernt von der Apotheke an der Hauptstraße, wo ich arbeite.“)

Es kann auch hilfreich sein, dem Polterer beizubringen, betonte Silben in längeren Wörtern übertrieben zu sprechen. Die unbetonten Silben müssen dabei ebenso ausgesprochen werden wie die betonten.

(z.B. Arbeits`losigkeit, Be`werbungsgespräch, `hilfsbereit)

Manche Polterer haben Vorteile, wenn sie lernen, den Inhalt (das „Was“) und die Art auf die man eine Nachricht bringt (das „Wie“), zu planen. Zum Beispiel, das „Was“ kann geübt werden, indem man versucht, ein Telegramm zu formulieren (z.B. Auto springt nicht an. Trete Gaspedale. Zuviel Spritt im Vergaser.)

Das „Wie“ richtet sich dann darauf, die korrekte kurze Wörter im Satz einzutragen. (z.B. Mein Auto will oft nicht anspringen, wenn es über längere Zeit nicht benutzt wurde. Ich trete dann mehrmals auf die Gaspedale bevor ich es nochmal versuche. Oft läuft dann zuviel Spritt in den Vergaser.)

Wie zu Anfang schon erwähnt, stottern viele Polternde. Oft wird das Poltern vom Stottern zugedeckt oder maskiert. In manchen Fällen nimmt das Poltern zu, wenn das Stottern mehr kontrolliert werden kann oder wenn das Stottern verringert. Ob ein Polterer jetzt auch stottert oder nicht, jede Therapietechnik ist darauf ausgerichtet, flüssiges Sprechen zu erlernen. Dazu gehören: sprechen mit weichen Stimmeinsatz, mehr gedehnte Silben zu produzieren oder eine korrekte Atmung. All dies hilft

dem Polternden auch mit seinen Poltersymptomen umzugehen. Das Wichtige bleibt, daß der Polterer lernt seine Aufmerksamkeit auf sein Sprechen zu richten und das er alles machen soll, was es leichter macht daran zu denken.

Manche erwachsenen Polterer können ihr Sprechen besser kontrollieren, wenn sie täglich eine kurze Aufnahme des eigenen unorganisierten Sprechens hören und sofort darauf eine Aufnahme des eigenen deutlichen gut kontrollierten Sprechens. Manche Polterer finden es sogar hilfreich, diese „schlechte“ und „gute“ Aufnahmen mehrmals am Tag zu hören.

Wie sinnvoll ist Therapie?

Es ist schwer vorherzusagen, ob ein Polterer Vorteile von einer Therapie haben wird. Die meisten Polterer sind davon überzeugt worden -durch Freunde, Familie, Arbeitgeber oder sich selbst- daß sie ein deutliches Sprechproblem haben. Motivation lautet das Schlüsselwort, denn es gibt viele Gründe fleißig zu arbeiten, wie zum Beispiel ein Aufstieg im beruflichen Leben.

Es gibt hingegen auch Polterer, die nicht davon überzeugt sind, daß sie ein Problem haben oder sie machen sich überhaupt keine Sorgen über ihr Sprechen. Diese Polterer werden keine großen Fortschritte in der Therapie machen.

Wo finde ich Hilfe für mein Poltern?

Weil Poltern nicht so oft vorkommt und schwierig zu diagnostizieren ist, haben manche Logopäden und Sprachtherapeuten Hemmungen, eine Therapie anzubieten. Sie können aber in verschiedenen Quellen Informationen über die Störung finden. (*Siehe die Literaturliste auf der letzten Seite*). Mit Hilfe dieser Informationen können viele Logopäden und Sprachtherapeuten trotzdem eine Therapie für Poltern anbieten.

Mittlerweile bieten viele Therapeuten, die sich auf Stottern spezialisiert haben, auch Therapien für Leute die poltern durch.

Die interdisziplinäre Vereinigung Stottertherapie e.V. (ivs) kann Ihnen eine Namensliste mit Stotter- und Poltertherapeuten zusenden. Weitere Informationen erhalten sie im Internet unter der Adresse: www.ivs-online.de oder unter der Sprachmailbox des ivs-: 0700 - 48 76 65 46 (0700 - ivs-online).

Wo finde ich mehr Informationen zum Thema Poltern?

Daly, D. A. (1996). *The Source for Stuttering and Cluttering*. East Moline, IL: LinguiSystems. (A commercially available therapy program for cluttering.)

Daly, D. A. (1992-1993). Cluttering: A language-based syndrome. *The Clinical Connection*, 6, 4-7. (An article about cluttering with a checklist to help diagnose cluttering.)

Daly, D. A., & Burnett-Stolnack, M. (1994). Identification of and treatment planning for cluttering clients: Two practical tools. *The Clinical Connection*, 8, 1-5. (A followup to the previous article with a form designed to plan and evaluate treatment.)

Myers, F. L. & St. Louis, K. O. (1992). *Cluttering: A clinical perspective*. Kibworth, Great Britain: Far Communications. (Reissued in 1996 by Singular Press, San Diego, California.) (An edited book by several other well-known authorities on the nature, diagnosis, and treatment of cluttering.)

Sick, Ulrike (2004) *Poltern Theoretische Grundlagen, Diagnostik, Therapie*, Thieme Verlag

St. Louis, K. O. (Ed.) (1996). Research and opinion on cluttering: State of the art and science, Special issue of the *Journal of Fluency Disorders*, 21. (A special journal edition devoted entirely to cluttering containing an annotated bibliography, case studies, research investigations, and commentaries by several well-known authorities.)

St. Louis, K. O., & Myers, F. L. (1995). Clinical management of cluttering. *Language, Speech, and Hearing Services in Schools*, 25, 187-195. (A clinically-oriented article on cluttering designed for clinicians.)

St. Louis, K. O., & Myers, F. L. (1997). Management of cluttering and related fluency disorders. In R. Curlee and G. Siegel (Eds.), *Nature and treatment of stuttering: New directions* (pp. 313-332). NY: Allyn and Bacon. (A summary of the nature of cluttering with information on coexisting problems, diagnostic procedures, and therapeutic intervention.)

Weiss, D. (1964). *Cluttering*. Englewood Cliffs NJ: Prentice-Hall. (A well-known source on cluttering with extensive coverage of early European contributions.)

Auteur: Kenneth O. St. Louis, Ph.D. West Virginia University, Morgantown, WV
Deutsche Übersetzung: Manon Abbink-Spruit, Lingen Deutschland

Spenden sind steuerlich absetzbar und helfen uns unsere Arbeit fortzusetzen